

— Heidbrinkschule



Gemeinsam lernen: „Sozialpädagogische Tagesbetreuung“ heißt das Projekt an der Heidbrinkschule. Das Bild zeigt (hinten, v. 1.) Stefan Sudeck-Wehr, Walter Bonk, Annette Harz, Anja Korbmann, Dr. Burghard Lehmann (unten, v. 1.) Lara, Frederik, Mustafa, Marvin, Pierre, Janik, Jessika und Vitalij. Bild: Ackfeld

3500-Euro-Spende sichert Betreuung von Kindern

Von unserem Redaktionsmitglied
CHRISTOPH ACKFELD

Rheda-Wiedenbrück (gl). Was auf den ersten Blick Geld kostet, soll auf lange Sicht Mittel einsparen. An der Heidbrinkschule in Wiedenbrück gibt es seit den Sommerferien das Projekt „Sozialpädagogische Tagesbetreuung“.

fi.n drei Nachmittagen in der Woche erhalten Kinder eine gesonderte Betreuung. Möglich macht das eine Spende der Gütersloher Familie-Osthushenrich-Stiftung, die 3500 Euro für dieses Schuljahr als Anschubfinanzierung zur Verfügung stellt. Außerdem fließen Mittel des Landes NRW, Elternbeiträge und Geld des Sozialpädagogischen Insti-

tuts (SPI) Gütersloh in die Maßnahme, die das SPI trägt. Neun Kinder der Jahrgangsstufen sechs bis acht erhalten ein individuelles Förderangebot, das allein durch Landesmittel nicht finanziert werden kann.

„Es gibt viele Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben“, macht Stefan Sudeck-Wehr, Geschäftsführer des SPI, deutlich. Um sie kümmern sich nachmittags mit Anja Kortmann und Walter Bonk zwei Pädagogen. Nach einem Mittagessen werden die Hausaufgaben erstellt, anschließend werden Spiele, Bastelstunden oder Sport gemacht. „Es geht beim Fußball nicht darum, Dribblings zu lernen, sondern darum, damit umzugehen, wenn man verliert“, erklärte Sudeck-Wehr die Problematik.

Ins Boot geholt werden dabei die Eltern. Zusammen mit den Schülern werden individuelle Ziele vereinbart. „Die Maßnahme wird sehr effektiv sein“, sagt Sudeck-Wehr. Entsprechend hofft der SPI-Geschäftsführer, dass sich nach dem ersten Jahr, weitere Geldgeber finden und nimmt zum Beispiel die Jugendhilfe ins Visier. Zunächst aber wird mit den Kindern vor Ort gearbeitet. Die Ziele des Projekts: der Abbau von aggressivem Verhalten, der Aufbau von Selbstwertgefühl und die Stärkung des Erziehungsverhaltens der Eltern. Läuft das Projekt so, wie sich die Pädagogen das vorstellen, erzielen die Schüler im Anschluss auch bessere Noten. „Es wird gezielt am Verhalten des Kindes gearbeitet“, erklärte Sudeck-Wehr.